

Der Winter.

Es ist amol in an' Jahr so bitter kalt g'wen, daß all' Wasserln g'froren fan bis am Grund; de liebe Mutter Erb'n is erstarrt zu Stein und Boan, und der Holzfuhs hat best vor Hunger und Kälte, daß 's d' Unarmherzigkeit selber hat' derbarma mög'n. Und der Winter jelt, der do' a' hübsche Portion Kälte vertragen to', weil er do' drob'n im polartischen dahom is, hat's schier gar nimmer dermachta sinna, weil er ja do' scho' a' hübsch an all's Männerl is, und is im Holz draußt g'hoht auf aran Baumstumpf und hat si' a' kloan's Feuer o'zünd't — a' groß's hat's eahm net g'litt'n, weil eahm Holz und Kohl'n allerweg's g'fehlt hab'n. De dürr'n Kisterln hab'n längst de alt'n Weiber z'amm'laubt g'habt, de Holzschreiter, de der Föhrer hat aufschicht'n lass'n, hab'n d' Bauren hoamm'fahr'n oder d' Holzdiab' g'hoht'n, de Dag'n, de a' mildeidige Kriecher zu'rag'n hat, hab'n toa' Hüj' net' geb'n, und de Publika'sch, de de guatn Dacht'ag'n beig'schlept hab'n, fan aa' bald verhoagt g'wen. Nacha fan woht d' Haserln und d' Res' Lemma, weil eahna der alt' Mo' derbarmt hat, und hab'n si' hi'brucht an eahm, aber sie hab'n 'n net derwärma sinna. Da is eahm halt nix ander's net überblieb'n, als daß er sei' Körberl am Bud'l' g'nomma hat und is in d' Stadt 'neiganga zum Kohl'nhaas.

Wie er in d' Stadt ein' Lemma is zum Kohl'nhaas, da fan a' Menge arme Leut' vor'm Kohl'nhaas sein' Haus g'stand'n und hab'n auf Kohl'n g'wart'. Aber es hat eahma 's Warten net viel g'holfa, weil f' net so viel Geld g'habt hab'n, wie d' Kohl'n 'loft' hätt'n; denn d' Kohl'n fan gar theuer g'wen in dem Jahr. Der Kohl'nhaas aber hat toane Kohl'n her'geb'n, wenn ma' f' eahm net glei' jacht hat. Also fan de arme Leut' dag'stand'n und hab'n auf Kohl'n g'wart' und hab'n toa' 'tragt. Der Kohl'nhaas aber is unter seiner Haus'thur' g'stand'n, 'loft' und prokt, und hat recht hochmüthig' auf de arme Leut' niederg'schau't. U' Ausbäng'schid hat er aa' g'habt über seiner Haus'thur', und da is der Leut'g'schicht ab'bildt g'wen, weil dees sei' bester Abnehmer g'wen is, der eahm de meist'n Kohl'n abg'nomma hat, selm in de Hundst'ag.

Wie der Winter zum Kohl'nhaas h' Lemma is und um an Preis von de Kohl'n gefragt hat, da hat der Kohl'nhaas d' Kasse'n 'judt und hat eahm an Preis g'lagt. Der Winter hat sei' Geldbeutel 'raus'gog'n und hat seine Pfennig 'jam'm'gählt, und fischet es, da hab'n seine Pfennig net g'langt, denn der Winter is an armer Mo', der si' net viel verbeht. Da hat er zum Kohl'nhaas d' Kasse'n g'lagt, er waor' der und der, und der Kohl'nhaas hat sei' Ein'fing'n hab'n, weil er ja do' dees Meiste zu sein' G'schicht beitrage, und sollt' eahm d' Kohl'n a' biller' billiger geb'n. Der Kohl'nhaas aber hat 's G'schicht verzog'n und hat a' men'g' g'rebt' und a' men'g' herg'rebt' und ebas vom G'schichtsprinzip g'lagt und daß er g'rad' net so viel auf Lager hätt' und g'reist auf seine Haupt'fundschaft 'schau't m'üch't, und sei' Haupt'fundschaft waor' der Herr Franterl — kurz und guat, hat er g'lagt, er könn't toane Kohl'n hergeb'n. Unter'm Preis, hat er g'lagt, und wenn's eahm net recht waor't, hat er g'lagt, so sollt' er zum Teufel geb'.

Dees hat si' der Winter net zimomal 'ag'n lass'n, weil er si' denkt hat, daß vielleicht der Teufel do' barmerziger wie der Kohl'nhaas is, und weil er g'moant hat, daß der Teufel vielleicht gern a' bißl' a' Wärm' bergibt gegen a' bißl' an' Abkühlung, und so is er halt zum Teufel 'ganga. Den Weg hat er aa' leicht g'lund'n, weil's a' s'föne, broate Straß'n g'wen is, und Leut' fan aa' g'nua' 'ganga auf dera Straß'n so daß er gar net fehl'n hat sinna.

Wie er in d' Höll' ab' Lemma is und hat nach'm Teufel g'ragt, da hat ma' g'lagt, daß der Teufel in seiner Groß'mutter thran Stübel is, und ma' hat'n hing'führt. Da hat er si' an Teufel vorg'stellt, daß der der Winter is, und der Teufel hat glei' recht freundli' thoat, wie's so scho' kühl' von eahm weg'ganga is; und sei' Groß'mutter hat'n g'ragt, ob er net a' bißl' was Wärm's möcht', a' Haserl Besch oder a' Haserl Schwefel, und wie er g'lagt hat, daß er's mit Dant annimmt, da hat er eahm sei' Tranterl servirt in an' echten chineesischen G'schirr von der allernueuesten Facon, und der Teufel hat si' hi'g'fegt dazu und hat mitananda distritt und politist, und der Teufel hat von sei'n G'schicht' verzählt und hat eahm sei' Photographiealbum 'zoagt und des Bild an der Wand, und über lauter Red'n und Dist'rict' is eahma d' Zeit verganga, sie hab'n selber net g'wisst wie.

Wie si' da Winter endli' verabschiedet hat, weil's eahm mit der Zeit do' a' bißl' 'g'moant wo'd'n is, da hat eahm der Teufel no' sei' Körberl mit guat'n, englishe Kohl'n füll'n lass'n und d' Groß'mutter hat 'n selber 'nausebe'gleit' und hat's Thor auf'macht und g'lagt, daß er an' andersmal wieder Lemma soll; und kreuzbergmüt, aber hübsch 'jam'm'g'schnacht und z'amm'g'huelt is er wieder in d' Oberwelt auf Lemma.

Wie er in d' Oberwelt auf Lemma is, da is's eahm scho' hübsch g'pach't f'ür Lemma, daß in dera turs'n Zeit,

Nachdem Merzte fehlgeschlagen.

Ich litt während 17 Jahren. Ich konsultierte mit drei Familienärzten, die erklärten, daß meine Gesundheit sich nicht bessern könne, ehe ich ein Kind gebären würde. Sie behandelten mich noch weitere vier Jahre, aber ohne Erfolg, es sei denn, daß sie unser Geld erhielten. Dann folgten noch zwei Jahre mit großen Ausgaben, ohne befriedigendes Ergebnis, und wir gaben alle Hoffnung auf, als schließlich unsere Cousine, Jane Jones, von Woodville, Miss., zu uns auf Besuch kam, und mich bei schlimmer Gesundheit antraf, machte sie uns mit Kardui = Wein und Theobord's Blad = Draught bekannt, und wir entschlossen uns, dieselben zu probieren. Dann schrieb mein Mann für ein Büchlein über „Frauen = Krankheiten“. Nachdem ich es durchgesehen, fand ich all' meine Leiden genau darin beschrieben, und ließ mir eine Flasche Kardui = Wein und ein Packetchen Theobord's Blad = Draught kommen. Nachdem ich dieses aufgebraucht hatte, veripürte ich Besserung. Ich befehlte noch mehr, bis ich im Ganzen elf Flaschen eingenommen, und sich meine Gesundheit bedeutend gebessert hatte. Zu unserm Erstaunen wurde ich bald darauf mit einem kleinen Kinde bescheert, das so fett als ein Ferkelchen ist. So was ist mir in 17 Jahren nicht vorgekommen. Ich rathe allen kranken Frauen an, ihre Medizinen zu gebrauchen, denn sie sind besser, als Sie für dieselben beanspruchen. Seitdem ich die erste Flasche Ihrer wunderbaren Medizin gebrauchte, habe ich den Arzt nicht mehr rufen lassen. Meine Gesundheit ist in jeder Beziehung gut. Frau V. E. Germany.

WINE of CARDUI

Stellt Euch ihre entschlehen, zwar unnötigen Leiden, während 17 Jahren vor! Wenn Frau Germany den Kardui-Wein vor Jahren probiert hätte, so hätte sie ebenjagut dann kurtirt sein können, als jetzt. Ihre Erfahrung sollte jede Leidende, die dies liest, veranlassen, mit Kardui-Wein einen Versuch zu machen. Anstatt Zeit und Geld mit Ärzten zu verschwenden, wenn jene Ihnen doch nicht helfen können, holen Sie bei Ihrem Apotheker eine Flasche dieser berühmten Medizin. Kardui-Wein wird jene monatlichen Schmerzen vertreiben, und wird Ihre Kur dauernd sein. Glauben Sie ja nicht, daß Sie nicht gesund werden können, wenn auch die Ärzte fehlgeschlagen. Versuchen Sie den Kardui-Wein.

In allen Apotheken sind \$1.00 Flaschen zu haben.

Wegen Rath in Fällen, die besonderer Anweisungen bedürfen, schreiben man mit Angabe der Symptome, an „The Ladies' Advisory Department“, The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

Wie er g'moant hat, aller Eahne weg'schleut' g'wen is und alles Eis weg'schmelz'n, und a' Schneetierling is eahm an d' Ra'n hi'g'flog'n und gar a' Schneetierling is an eahm vorbeig'schrida, und d' Vogerln hab'n g'unga auf de Baam', und d' Windvögel'n hab'n bliaht wie er in's Holz femma is — und auf damol hat er an Zaga sig'n seg'n auf aran Baumstumpf; der hot sei' Pfeif'n g'raacht, und a' Spielhahn god'l, den er g'rad' g'schoss'n g'habt hat, is vor eahm g'leg'n. Da hat der Winter an' Jaga o'tup't und hat g'lagt, was dees für a' Mannier is, an Spielhahngod'l 'g'schick'n zu der Winterszeit, wo no' laa' Jaga net auf is — denn der Winter is a' Mo', der was auf Ordnung halt't. Der Jaga aber — es wird wohl a' boarischer g'wen sei' — hat si' um's bracht und hat an Winter groß und kloan' o'g'schaut und hat'n an' alt'n Voder g'hoht'n, an' aus'mergelt'n, z'samm'g'huelt'n, blaunafel'n, und ob er denn net wüßt, daß Georgi vor der Thür is und daß d' Spielhahnschisch' längst o'ganga is, und daß der Winter zum Teufel is und zu seiner Groß'mutter scho' vor sechs Wocha.

Da is der Winter kloan' derstärkda und hat g'leg'n, daß er si' verfaamt hat bei seiner Wist', und is g'rentet und g'rentet, was er nur sinna hat, alleweil nördli' nach Norden zu, zu seine Seehund' und zu seine Walroß', de a' Mordsfreud' g'habt hab'n, wie f' n wieder g'leg'n hab'n; und er hat si' dentt, daß eahm so a' Eisbär an 87. oder 88. Breit'grad alleweil nö'liker is als so a' saugrober, boarischer Jaga.

Sei' Körberl Kohl'n abe hat er an a' paa' aus'm'ro'ne Italiener verschickt, die er selbstamer Weis' da ob'n amananda 'troffa hat.

Tom Inlande.

Arm und elend ist der frühere Kriegscorrespondent Robert H. McBride in Mitchell, S.D., von einem jähen Tode ereilt worden. Vor Jahren hatte er eine Wittve Deussmann geheiratet, die ein Vermögen von einer Million besaß. Sie führte ihn in der New Yorker Gesellschaft ein. Er gerieth auf Abwege, so daß sich seine Frau schließlich von ihm scheiden ließ.

Wie eine Komödie endete die Heirathscapade, welche George S. Riley in Waco, Tex., mit Ida MacWold, der Tochter einer reichen Familien dieser Stadt, inszenierte. Nachdem George sich mit Ida gegen den Willen der Eltern derselben hatte trauen lassen, bezog er mit seinem Weibchen ein Zimmer im Hotel Metropole. Am Abend desselben Tages fanden sich die Eltern im Hotel ein, erklärten sich mit dem Bündniß einverstanden, brachten ihre Verzeihung und bewogen das junge Paar, in das elterliche Haus überzusiedeln. Eine Kutscha brachte die vier Personen schnell nach Nord-Waco und hielt vor der elterlichen Villa. Man stieg aus und begab sich in den Parlor. Die junge Frau suchte zunächst ihr Zimmer auf, auch die Eltern verschwanden unter irgend einem Vorwand und Mr. Riley hatte Muße, sich die kostbare Einrichtung anzusehen. Als ihm aber die Zeit zu lang wurde, setzte er die elektrische Klingel in Bewegung; ein dienstbarer Geist erschien und erklärte dem jungen Geman, daß er sich mit ihm allein im Hause befände, da die ganze Familie ausgegangen sei, er aber nicht angeben könne, wohin. Es blieb dem überbölpten Riley nichts übrig, als sich ebenfalls zu verabschieden und sein Junggesellen-Quartier wieder aufzusuchen. Am nächsten Tage erfuhr er, daß sich seine junge Frau bei Verwandten in Vallen Mills, Bosque County, befände. Er wird nun gegenwärtig Schritte ergreifen, um die Eltern zu zwingen, die junge Frau freizugeben, da er annimmt, daß sie gewaltfam zurückgehalten wird.

Elmer E. Varner, welcher sich in Missintown, Me., im County-Gefängniß befindet, unter der Anklage, am 2. Oktober 1900 in der Nähe von Oriental, Juniata County, Adam Gooding ermordet zu haben, wird sich, wenn er zum Prozeß in den Gerichts-Saal gebracht wird, einem grauenhaften Beneidlied gegenübergestellt sehen: dem abgekauenen Kopfe seines Opfers! Goodings Grab wurde auf Anordnung des Distriktsanwalts in aller Stille geöffnet, die Leiche aus dem Sarge herausgenommen, enthaupet und wieder hineingelegt. Den Kopf nahm ein Arzt in einem Sack mit nach Hause, wo er ihn in Spiritus legte, um denselben für die Gerichtsverhandlung aufzubewahren. Gooding war durch einen Schrotschuß in den Kopf getödtet worden.

Eine Quarantäne im Eisenbahnwagen hatten 14 Passagiere der Milwaukee-Bahn in Merrill, Wis., durchzumachen. Der Condukteur hatte kurz bevor der Zug Tomahawk erreichte, einen Passagier in demselben erkrankt, welcher angeblich an den Poden erkrankt war und die Gesundheitsbehörden telegraphisch in Kenntniß gesetzt, welche den Erkrankten in Tomahawk in ein Hospital befördern und die anderen Passagiere, die mit dem Patienten in Berührung gekommen waren, nach Merrill bringen ließen. Dort wurden die Passagiere sämtlich geimpft und wurde nach sorgfältiger Desinfection ihnen gestattet, die unterbrochene Reise fortzusetzen.

Ueberfluß herrschte bis vor wenigen Monaten im Hause des Herrn George Did zu Chippewa Falls, Wis., und seine Frau spielte in der dortigen „society“ eine große Rolle. Da erkrankte ihr Mann, büßte sein Vermögen ein, Hunger und Noth zogen in das einst so glückliche Heim. Die Frau schämte sich, ihre Lage bekannt zu geben, und da reiste in ihr ein heroischer Entschluß. Sie taufte sich einen Männeranzug, wie dieselben in den Holzfuhrerlagern getragen werden, zog denselben an, schnitt sich ihr Haar kurz ab, bräunte ihr Gesicht und zog durch die Stadt nach Arbeit fuchend. Schließlich verdingte sie sich in ein Holzfuhrerlager. Aber ein Bruder der heilbenmüthigen Frau hatte inzwischen von der Nothlage seiner Schwester Kenntniß erhalten und sofort nahm er sich der darbedenden Familie an.

„Zobinsolge Herzschlag“, sagte Coroners-Arzt Wuest, nachdem er die Autopsie ab in der Brooklyn, N. Y., nach kurzer Krankheit oerschiedenen Marie Kage vorgenommen hatte. „Sie starb an gebrochenem Herzen“, sagte ihr Bruder John Kage, in dessen Wohnung Marie verstorben war. Auch die Bekannten der 32 Jahre alt gewordenen Marie Kage sind der Ansicht, daß keine gewöhnliche Krankheit, sondern der Gram um die in Desterreich anständig gewesene Mutter den Tod herbeigeführt habe. Marie war seit Jahren im Hause einer Familie an Greene Ave. als Haushälterin beschäftigt gewesen. Vor einigen Tagen hatte sie einen Brief erhalten, in welchem ihr mitgeteilt wurde, daß ihre hochbetagte Mutter im Sterben liege. Sofort bereitete sie sich zur Heimreise vor, um ihre Mutter noch einmal zu sehen. Sie belegte Passage auf dem Dampfer „La Bretagne“ und packte ihre Koffer. Der Schmerz war so groß, daß sie bettend erkrankte und bettlerisch wurde. Sie konnte keinen Schlaf finden und fortwährend rief sie nach ihrer Mutter und stredte verlangend die Arme aus. Am dem Tage, an welchem sie hätte abfahren sollen, hatte ihr Zustand sich so stark verschlimmert, daß sie sich nicht vom Bett erheben konnte. Ihr Bruder, welcher sie versorgte, holte einen Arzt und derselbe gab ihr beruhigende Mittel. Am Nachmittage schloß sie die Augen zum letzten Schlummer. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein vorzeitiges Ende bereitet.

Ein Rattenkrieg wird nach dem Vorgang Kopenhagens in kurzem auch in Stockholm begonnen werden. Er bezweckt eine gründliche Ausrottung dieser elstehafnen Rager, an denen auch Stockholm keinen Mangel leidet, und die Stadtverrettung hat für Auszahlung von Prämien die Summe von \$1500 bewilligt. Die Vertilgung selbst bleibt nämlich der Allgemeinheit überlassen, aber für jede eingelieferte todtte Ratte werden 24 Cents bezahlt. In Kopenhagen wurden im Laufe von 18 Wochen nicht weniger als etwa 100,000 Ratten gesammelt.

Eine Bankrottterklärung mit etwas pikantem Hintergrund beschäftigt zur Zeit die New Yorker Gerichte. Der Bankrotteur gehört dem höchsten österreichischen Adel an, denn er ist ein Fürst Auerperg, doch hat er in unserm gezeigten Lande den Fürstentitel abgelegt und tritt als einfacher Dr. Francis Auerperg auf. Er gab vor Gericht die Erklärung ab, daß seine Verbindlichkeiten aus jener Zeit, da er noch als Fürst Auerperg in Wien ein flottes Leben führte, \$290,990.21 betragen und er keine Aktiva besitze. Unter den Gläubigern werden angeführt Fürst Karl von Fürstenberg mit \$14,000, Baron Cesar mit \$1040 und der Herzog von Sarrto Buffo mit \$500. Dr. Auerperg wohnte bis vor Kurzem in Bayonne, ist aber jetzt als Arzt im „New-Yorker Hospital“ thätig. Fürst Auerperg kam vor sechs Jahren hierher, studirte mit großem Fleiß am „Long-Islander College“ in Brooklyn Medizin, promovirte und verheiratete sich dann mit Fel. Hazard, einer Tochter des verstorbenen Caisus = Fabrikanten Hazard in Red-Bank, N. J.

In den Bergen des Blauegras = Staates ist ein Menschenleben nicht viel werth und in den dortigen Counties erfreuen sich nicht wenige Desperados der Freiheit, die in civilisirten Gegenden längst hinter Gitterhausern sitzen würden. Diesen schamlosen Zuständen will nun der Gouverneur Bedham ein Ende machen und er trifft Vorbereitungen, die Berge von Mördern und solchen, welche von den Großgeschworenen des Landes anklagt sind, zu säubern. Sein Plan besteht darin, Colonel Roger D. Williams mit einem Bataillon der Staatsmiliz von Kentucky nach Manchester oder einen anderen günstig gelegenen Ort zu senden, die Verbrecher zu umzingeln und sie den Händen der Gerechtigkeit zu überliefern. In Clay County allein befinden sich vierzehn Männer, welche des Mordes angeklagt sind, aber noch nicht verhaftet werden konnten. Daß Gouverneur Bedham mit seiner Massentagzia Erfolg haben wird, erscheint uns mehr als zweifelhaft.

Bennett's für beste Feiertags-Photographien. 38 Ost Washington Straße.

Merget dich dein Auge, so nicht es nicht und werst es nicht von dir, sondern bleib es an.

LEO LANDO OPTICIAN

Brillen

Adolph Frey. (Old Freedom & Right.) Notary Public, Translator. Correspondent etc. No. 970 West Walnut St. Take B's to the City.

Deutscher Vereins- und Logen-Kalender.

- Gesangsvereine.**
- Harugari Sängerkhor.**
- Jeden 1. Sonntag Geschäftsversammlung. Probt jeden Donnerstag in 29 Süd Delaware Str. Präsident, Conrad Ries, Sekretär, Jos. Pfleger; Dirigent, J. Guntermann.
- Indianapolis Männerchor.**
- Gesangsprobe, gemischter Chor, jeden Dienstag. Männerchor jeden Freitag Abend in der Männerchorhalle. Präsident, Fred Brande; Sekretär, Rudolph Müller; Dirigent, Franz Bellingier. Monatliche Vorstand's-Versammlung jeden ersten Sonntag im Monate.
- Indianapolis Siederkranz.**
- Probt jeden Donnerstag in der Germania Halle, S. Delaware Str. Präsident, Fritz Weissenbach jr.; Sekretär, Valentin Hoffmann; Dirigent, Ernst Knobel. Monatliche Geschäftsversammlung jeden zweiten Sonntag im Monate.
- D. K. und Musikverein.**
- Gemischter Chor, probt jeden Dienstag und Männerchor Freitag Abend in Deutschen Hause. Präsident, George Kothe; Sekretär, J. George Müller. Dirigent, Alexander Ernestinoff. Regelmäßige Vorstand's-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monate.
- Sozialistischer Sängerbund.**
- Probt jeden Dienstag Abend in 29 Süd Delaware Str. Präsident, Peter Hammerle; Sekretär, Albert Redig; Dirigent, Joseph Guntermann. Geschäftsversammlung jeden ersten Freitag im Monate.
- Südseite Männerchor.**
- Probt jeden Mittwoch Abend in der Lyra Halle. Präsident, Albert Schröder; Sekretär, Christ. Michel; Dirigent, Joseph Guntermann. Geschäftsversammlung jeden vierten Sonntag im Monate.
- Turnvereine.**
- Sozialer Turnverein.**
- Versammlungen am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats im Deutschen Hause. Erster Sprecher, Heinrich Wösch; Schriftwart, Konstantin Begerer; Turnlehrer, Hugo Fischer.
- Südseite Turnverein.**
- Versammlung am ersten Dienstag jeden Monats in der Südseite Turnhalle, 230 und 236 Prospect Straße. Erster Sprecher, Henry Victor; Schriftwart, Otto Deppermann; Turnlehrer, Curt Zoll.
- Unabhängiger Turnverein.**
- Versammlung am zweiten Mittwoch jeden Monats in der Halle des Unabh. Turnvereins, Ede Ohio und Illinois Str. Erster Sprecher, Joseph Keller; Schriftwart, Adam Großkopf; Turnlehrer, Oskar Ruther.
- Dorort des Nordamerikanischen Turnbundes.**
- Versammlung sich jeden ersten Samstag im Monate im Deutschen Hause. Erster Sprecher, Hermann Lieber jr.; Erster Schriftwart, Theo. Stempel, P. D. Box 166.
- Logen.**
- Odd Fellows.**
- Germania Loge No. 129.**
- Versammelt sich in der Grand Lodge Halle jeden Donnerstag Abend. Frant Deder, Präsident; Henry Thoms, Sekretär.
- Mozart Loge No. 531.**
- Versammelt sich jeden Freitag Abend. John Dieb, Sekretär.
- Verbesselter Orden der Pythias-ritter.**
- Castle Hall, 14 B. Ohio Str.
- Colo g. c.**
- Versammelt sich in der Castle Hall jeden zweiten Dienstag im Februar.
- Columbia Loge No. 8.**
- Versammelt sich in der Castle Hall jeden Donnerstag Abend. James Reagan, Sekretär.
- Körner Loge No. 1.**
- Versammelt sich jeden Montag Abend in der Castle Hall. Aug. F. Dieb, Präsident; Friedrich Wenzel, Sekretär.
- Liberty Loge No. 5.**
- Versammelt sich in Castle Hall jeden Mittwoch Abend. Gustav Kothe, Sekretär.
- Phönix Loge No. 4.**
- Versammelt sich jeden Freitag Abend in Castle Hall.
- Schiller Loge No. 2.**
- Versammelt sich jeden Dienstag Abend in der Castle Hall.
- Orden der Druiden.**
- Germania Circle No. 1.**
- Versammelt sich in der Druidenhalle jeden zweiten und vierten Sonntag im Monate.
- Octavia Hain No. 3.**
- Versammelt sich jeden Montag Abend in der Druiden Halle. M. Dammel, Sekretär.
- Hertha Loge No. 43.**
- Versammelt sich jeden zweiten und vierten Sonntag im Monate. O. V.: Anna Pfleger; U. V.: Sophie Dieb; Sekretärin: Maggie Reichert.
- Schiller Loge No. 381.**
- Versammelt sich jeden 2. und 4. Montag im Gebäude der Deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft an der Süd Delaware Str. Präsident, Christian Orthwein; Sekretär, John Dieb.
- Knights and Ladies of Honor.**
- Martha Loge 236.**
- Versammelt sich jeden Freitag Abend in der Druiden Halle. John Börner, Sekretär.
- Elizabeth Loge No. 498.**
- Versammelt sich im Morrison Block jeden Freitag Abend.
- Knights of Honor.**
- Eureka Loge No. 24.**
- Versammelt sich jeden Freitag Abend No. 132 N. Pennsylvania Str.
- Germania Loge No. 2634.**
- Versammelt sich jeden ersten und letzten Donnerstag im Monate No. 138 Ost Washington Str.
- Schiller Loge No. 40.**
- Versammelt sich jeden ersten und letzten Donnerstag im Monate No. 29 S. Delaware Str.
- Hermanns Söhne.**
- Cheruster Loge No. 1.**
- Versammelt sich jeden 2. und 4. Freitag in der Columbia Halle. Präsi., Sebastian Desterling; Sekretär, Chas. Thielmann.
- Leutonia Frauenloge No. 1.**
- Orden der Hermanns Schwestern. Versammelt sich jeden 3. Donnerstag im Monate in der Columbia Halle. Präsidentin: Anna Dug; Sekretärin: Agnes Bernide.
- Germania Loge No. 2, D. D. H. S.,**
- Haughville. Versammelt sich jeden 1. und 3. Montag im Monate in Baist Halle. Präsident: Friedr. Goetsche; Sekretär: Henry Klingworth.
- Adelina Loge No. 2, D. D. H. S.,**
- Haughville. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch im Monate in Baist Halle. Präsidentin: Margarethe Kühn; Sekretärin: Pauline Moller.
- Unterstützungs- und sonstige Vereine.**
- Deutscher Gärtner Verein.**
- Versammelt sich jeden ersten Sonntag im Monate in der Germania Halle.
- Deutscher Veteranen Verein.**
- Versammelt sich jeden zweiten Sonntag im Monate im Deutschen Hause.
- Pfälzer Verein.**
- Versammelt sich am 1. Sonntag im Monate im Lola von Fritz Bernhardt. Präsident, Daniel Monninger; Sekretär, Heinrich Meyer.
- Preußen Verein.**
- Versammelt sich am letzten Sonntag im Monate in der Columbia Halle. Präsident, Chris. Brehob; Sekretär, John Hoffmart.
- Pionier Verein.**
- Versammelt sich jeden dritten Sonntag im Monate in der Germania Halle. Präsident, Fritz Schrader; Sekretär, C. I. Schmidt.
- Sachsenbund.**
- Versammelt sich jeden 3. Sonntag im Monate in der Columbia Halle. Präsident, Theodor Hauffe; Sekretär, Hugo Reil.
- Bader Verein.**
- Versammelt sich am 1. Sonntag im Monate im Gebäude der Deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft. Präsident, Bernhard Thau; Sekretär, Berthold Schreiber.
- Deutscher Gegenf. Unt. Verein.**
- Versammelt sich am letzten Sonntag im Monate im Jefferson Hause. Präsident, Louis Hellmann; Sekretär, Louis Biegler.
- Verband Deutscher Vereine von Indianapolis.**
- Vorstands-Versammlung in der Männerchor Halle jeden zweiten Montag des Monats. Präsident, Fritz Brande; Sekretär, J. W. Löper.
- Indianapolis Schützen Verein.**
- Versammelt sich No. 110 Süd Delaware Str. Schützenpart an der Süd Meridian Str., südlich von Pleasant Run. Präsident, Philip Japf; Sekretär, Edward A. Breg.
- Westphalia Unt. Verein.**
- Versammelt sich jeden letzten Freitag im Monate in Wamegs Halle, Ede Mich. & Beville Ave. Präsi.: Anton Wiese; Sekr.: Heinrich Deberg.
- Schweizerbund.**
- Versammelt sich jeden zweiten Sonntag im Monate in der Germania Halle. John Stoll, Präsident, Jos. Keller, Sekretär.
- Zweimundzwanziger Unt. Verein.**
- Versammelt sich 1. jeden Sonntag im Monate. J. Vigiis, Präsident; Fred. Kothe, Sekretär; Wm. Riemeyer, Schatzmeister.
- Arbeiter Kranken- und Sterbelasse.**
- Versammelt sich